

Sie beim Wurmfishen auf Forellen viel Leine haben müssen und nicht mehr Blei, als den Wasserverhältnissen entspricht und immer nur so viel, daß der Köder auf Grund gebracht wird und in Bewegung bleibt.

Aber jetzt wollen wir Dank sagen und frühstücken. —

*Scholar:* Das hat geschmeckt! Und nun, guter Meister, bin ich begierig, von den künstlichen Fliegen zu hören.

*Meister:* Vorher aber ein paar Verse, den Tag und unsere Kunst zu loben.

### *Anglers Lied*

Mit Rut' und Angel gehen,  
Nichts Schön'res kann ich sehen!  
Die Hand allein die Arbeit macht,  
Dieweil dem Geist die Freiheit lacht.

Mir liegt nichts d'ran an weiter See —  
Ich fisch im Fluß, in Ufers Näh'  
Und ahm' den übermüt'gen Bach  
In einem heit'ren Leben nach.

Ich bin's zufrieden, wenn nichts beißt,  
Und freue mich, wenn's endlich heißt  
Im Korb zu bergen einen Fang,  
Begrüßt, belobt beim häuslichen Empfang.

Und wenn durchaus kein Köder hilft —  
Auf Wind und böses Wetter schilt  
Der Nachbar! Ich hingegen preis  
Den Fisch, der von den Mätzchen weiß.

(Fortsetzung folgt.)

Hans Fischer, Schärding.

## **Der Ostseehering kommt**

Als ich in Kiel in dieser Zeit auf den Dampfer nach Kopenhagen auf Seeland wartete, da wußte ich als Angler aus Passion mit meiner erzwungenen Freizeit nichts Schöneres anzufangen, als gleich den Fischern an den Kieler Dampferbrücken eine schnellbesorgte Schnur und den im Norden unvermeidlichen Pilk mit vier oder sechs nach allen Richtungen stehenden Angelhaken auszuwerfen und zu zurren. Angelgemeinschaften und Sportanglervereine fahren mit ihren Motorbooten und einem halben Dutzend angehängten anderen Booten hinaus in die abseits gelegenen günstigeren Fanggründe, nach Holtenau in Nähe der Schleusen oder vor die Schwentine-mündung, um dort Anker zu werfen und die große Zeit zu nützen.

Die Buchten der schleswig-holsteinschen Küste bis hinauf nach Dänemark, Fünen und Seeland sind jetzt, in der ersten warmen Frühlingszeit des Nordens, Schauplatz des geheimnisvollen, noch unergründeten Wandertriebes des Ostseeherings. Im Gegensatz zu den vielen anderen Arten seiner Gattung, welche im Herbst laichen, hält der Ostseehering seine Massenhochzeit im Frühjahr. In ungeheuren Schwärmen sammeln sich die silberleuchtenden Schuppenträger aus den fernsten Winkeln der Ostsee und ziehen nach Westen. Oftmals wandern sie so dicht an der Oberfläche, daß die See sich kräuselt, ja zu schäumen scheint. Scharen von Möven umkreisen die Züge zuweilen bis weit über das Meer und tun sich mit gesegnetem Appetit an

dem gedeckten Tisch gütlich. Die beliebtesten Hochzeitsplätze des Herings sind die des Brackwassers. Die Fische kommen an die Küste, in die belebten Häfen und dringen auch in den Nord-Ostsee-Kanal ein. Dort werden gelegentlich ganze Schwärme beim Durchschleusen der Schiffe in den Schleusenkammern eingeschlossen und dabei vernichtet. Auch das Mischwasser der Schlai trifft der Hering sehr gern. Manchmal sind die Schwärme so dicht, daß es aussieht, als befänden sich die Heringe bereits in gesalzenem Zustand im Heringsfaß. Selbst in der Kieler Förde, die von regem Schiffsverkehr beunruhigt ist, kann man die Heringe gelegentlich mit der Hand greifen. In früheren Zeitläuften, so erzählen die alten Chroniken, als der silberne Segen des Meeres durch neuzeitliche Fangmethoden noch nicht wie heute dezimiert war, konnte man im Lenz zur Laichzeit in den holsteinschen Häfen die Heringe oft mit Eimern und Schaufeln in die Boote füllen.

Heute noch wie ehemals findet der Hering von allen Fischarten die vielgestaltigste Verwendung. Dies verdankt er nicht zuletzt seinem hohen Fettgehalt. Man kann ihn im eigenen Fett braten. Geräuchert wird er zum appetitlich goldgelben Bückling. Bei den zarten Matjes-Heringen handelt es sich um noch nicht geschlechtsreife Jungformen. Auch Sprotten, Sardinen und Anchovis gehören der großen Familie der Heringe an. Beliebt, nicht nur bei den Zechern, ist der Rollmops.

Die Ostseeküste ist nun Tag und Nacht dabei, den silbernen Segen des Meeres zu ernten. Für Fischer und Sportangler ist eine große Zeit gekommen. Bis zu 500 Heringe fangen einzelne Angler an einem Tage. Es kommt vor, daß man mit einem Zuge mehrere Fische aus einem dichten Schwarm hakt und zappelnd nach oben befördert. Wenn man dieser Angelei gewisse Primitivität nicht absprechen kann, so hat sie doch auch ihre Reize und erfreut und nützt vielen Menschen, die in philosophischer Ruhe alljährlich auf den Hering warten, bis der uralte Hochzeitszug nach Westen im Frühjahr wieder einsetzt.

*Aufsätze und Mitteilungen*  
der  
**Österreichischen Fischereigesellschaft**

Gegründet 1880

Wien, I., Elisabethstraße 22

Telephon B 24-4-37

*Dr. Adolf Stölzle*

## Vom Aufgehen der Fische

(Schluß)

Noch einmal wirft der Angler weiter vorne seine Fliege unter die aufgehenden Fische, glaubt, sie sei genommen worden, haut an und verspürt einen mächtigen, überstarken Zug nach abwärts. Die Rute biegt sich, mehr als ihr gut tut, und zum Schlusse kommt eine mindere Forelle zum Vorschein, die beim Waidloche unter der Achsel zufälligerweise angehakt wurde.

Wenn in einem solchen Augenblicke ein Angler seine Rute mit beiden Händen zerbräche, würde es mich nicht wundern. Habe ich doch selbst diese Stimmungen mitgemacht.

Lassen wir nun einen aus dem alten Geleise gefahrenen Angler hinzukommen, dem der Steinfliegenliebhaber sein Leid klagt. Dieser wird nun

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer Hans

Artikel/Article: [Der Ostseehering kommt 106-107](#)